

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des 6. Juni einen Befehl des 11. A.R., wonach die Zeiten im Artilleriebefehle geändert werden mußten; die Zeittabelle für die Artillerie mußte neu herausgegeben werden.

Festgehalten zu werden verdient auch ein Befehl des Armeekommandos, der gleichsam als Richtschnur bekannt gab, daß bei den deutschen Armeen während der großen Offensive an der Westfront die Kampfdivisionen in der Regel fünf bis sechs Tage am Feinde bleiben mußten, bevor sie als abgekämpft herausgezogen wurden; eine Ablösung der Divisionen erster Linie fand erst nach zwei bis drei Tagen statt. Diese Orientierung mußte den Truppen verlaublich werden. Die 27er schüttelten die Köpfe; sie waren sich klar darüber, daß in unserer Lage der Wunsch als Vater des Gedankens vorherrschen würde.

Mittlerweile war die Zeit des Ausbruches gekommen. In den Spätabendstunden des 7. Juni verließ das Regiment die Lager bei Bezzena und stieg nach Mandrielle hinan, wo es nach Mitternacht Freilager bezog. Am 8. ging es nach Einbruch der Dunkelheit südwärts über die Cra. di Campo vecchio ins nahe gelegene Waldlager auf Mt. Angano (1667 m). 3.R. 17 war bei Cra. Trugole (zwischen Mandrielle und Campo vecchio) verblieben. 7. 6.
8. 6.

Der 9., ein sonniger Junitag, sollte dem Regimente Verhängnis bringen. Gegen 4 Uhr nachmittags verletzten schrille Pfliffe das Regimentslager in jähe Bewegung. Im letzten Augenblicke war ein feindlicher Flieger angekündigt worden. Schon flüht die Maschine im Tieffluge über die Baumwipfel. Ein nervenaufpeitschendes Pfeifen und Säusen, gefolgt von krachenden Detonationen. Schreckens- und Schmerzensrufe kündeten das Unglück auf Mt. Angano. Eine der beiden Bomben hatte einer Offizierskartenpartie ein grauenvolles Ende bereitet; der Italiener hatte mit einem teuflischen Atout gestochen. Oblt. i. d. R. Hubert Tag der 5. Komp., Lt. i. d. R. Johann Strobl und 1stLt. Franz Christanz der 6. Komp. waren tödlich getroffen. Oblt. i. d. R. Eduard Zolli, der Kommandant der 6. Komp., erlag später seinen Verletzungen, Hptm. de Crinis, der Führer der 5. Komp., war so schwer verwundet, daß das linke Bein und drei Finger der linken Hand amputiert werden mußten; auch Fch. i. d. R. Anton Hametner trug Verletzungen davon. Außer den Offiziersverlusten war der Tod von drei Mann zu beklagen, vier Mann wurden verwundet; sie gehörten den beiden so schwer heimgesuchten Kompagnien des II. Baons., der 5. und 6., an. 9. 6.

Die sechs Todesopfer wurden am Nachmittage des 10. Juni auf dem Friedhofe von Campo vecchio der Erde übergeben. Ihr Andenken wurde durch Verleihung von Auszeichnungen geehrt. Von den Offizieren erhielten das M.W.R. 3. Kl. Oblt. Tag, die Lt. Strobl und Christanz; den Orden der Eisernen 3. Kl. Hptm. de Crinis und Oblt. Zolli. 10. 6.

Schwer lastete das Unheil von Mt. Angano auf den Gemütern der 27er, denen binnen weniger Augenblicke tapfere, erprobte Kameraden entrisen wurden.

Mochte es sich auch um zwei Zufallstreffer gehandelt haben, die auch einer oberhalb des 27er-Lagerplatzes befindlichen Batteriestellung gegolten haben konnten, so wirkte der Gedanke, vom Feinde entdeckt zu sein, niederdrückend. Die verhängnisvollen Bombenwürfe machten noch am Abende des Unheiltages eine Verlegung des Zeltlagers in eine mit Felstrümmern erfüllte Mulde unterhalb der Straße nötig. Diese Voraussicht lohnte sich, denn während der Nacht lag feindliches Granatfeuer auf der verlassenen Unglücksstätte. Die gedrückte Stimmung erhielt durch die ungünstige Wetterlage keine Aufhellung. Nach einigen schönen Junitagen, die der